

Za
3468






AK. 287.

v. Brand

Za
3468



Die seligste Kunst/
Aus dem 12. Vers. des 90. Psalms/
Bey Hochansehnlicher Versammlung in der Bräu-
der-Kirchen alhier gewiesen/
Als
Des HochEdelgebohrnen / Bestrengen und Besten/
Herrn Johann Friede-
richs von Brand / uff Haardorff/
Kleinhelmsdorff / Langenleuba / Goltzsche/
Gleina und Zinna / Fürstl. Sächß. wohlverordne-
tem geheimbten Raths und Hoff. Richters / auch Chur-
fürstl. Durchl. zu Sachsen Ober. Steuer-
Einnehmers / 2c.
HochAdelicher Körper in sein Ruhestättlein
nach Haardorffsolte gebracht wer-
den/
Auff Begehren in den Druck gegeben/
von
JOH. CHRISTFRIED SAGITTARIO,
D. Superint. Gener. Ober-Hoffpred. und des
Fürstl. Sächß. Consistorii Assessore.

J E N A /
Gedruckt bey Johann Nisio / 1658.

Amor dicitur

1771

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





1152.

Der HochEdelgebahrnen / Viel Ehr und Tugend
reichen Frauen

BLANDINEN / gebahrner von

Pölnitz aus dem Hause Goszig / des wohlseelig
verstorbenen von Brand hinterlassenen Frau

Wittben /

Denen HochEdelgebahrnen / Gestrengen und
Vesten

ERASM und

FRIDRICH WILHELM

von Brand / Gebrüdere /

Wie auch

Denen HochEdelgebahrnen / Viel Ehr und Tugendrei
chen Frauen und Jungfrauen /

Frauen **ANESUSEN** /

Des HochEdelgebahrnen / Gestrengen und Manns
Vesten

Herrn Georg Christophen von Nitzmiz uff Ne
bra / Obristen /

Frauen **DOROTHEA ELZ**

SABETH /

Des HochEdelgebahrnen / Gestrengen und Vesten

Juncker Joseph Christoph von Landwüst / uff
Grossen Bestewitz /

Frauen **BLANDINEN** /

A 2

Des

Vorrede.

1153.

Des Hoch-Edelgebohrnen / Gestrengen und Vesten
Herrn Hans Dietrichen von Schönberg / uff Mit-
telfrohna / Fürstl. Sächß. wohlverordneten Hoff- und
Justicien-Raths zu Altenburg / und Thumherrn des ho-
hen Stiffts Naumburg /

Ehelichen Herz-geliebten /

Jungfrauen H E D W Z G E N /

allen gebohrnen von Brand /

Meinen Großgünstigen / Hochgeneigten Patro-
nen und besondern Freunden / auch in Ehren wohlge-
wogenen Frauen und Jungfrauen /

1. Timoth.
IV. v. 7. 8.

Be dich selbst in der Gottseligkeit /
denn die leibliche Übung ist wenig nütz.
Aber die Gottseligkeit ist zu allen
Dingen nütz / und hat Verheißung
dieses und des zukünftigen Lebens.
Schreibet S. Paulus. Da den erstlich zusehen ist ein
besonders Gebot: Ube dich selbst / spricht S. Paulus /
an der Gottseligkeit. Das ist / lasse es nicht bey dem bloß-
sen Wissen bleiben / sondern erweise deinen Gehorsam gegen
die erste und andere Taffel der Heil. Zehen Gebot Gottes /
thue wahre rechtschaffene Busse / ergreiffe mit wahrem leben-
digen Glauben deinen Heyland Christum Jesum / und be-
weise solchen durch einen gehorsamen und heiligen Wans-
del. Denn solches alles bedeutet das Wort Gottseligkeit /
wenn es allein stehet in Heil. Schrift.

1. Tim. VI.

3.

Also wird die ganze Christliche Religion beschrieben /

daß

daß sie sey Lehre und Gottseligkeit / weil wir in derselben recht unterrichtet werden / wie wir gegen Gott und unsern Nächsten in Heiligkeit und Gerechtigkeit uns sollen verhalten. So ermahnet nun S. Paulus den Bischoff Timotheum / und alle wahre Christen / sie sollen ihre Sünde aus dem Gesetz erkennen / derselben Vergebung bey Gott in wahrer Busse suchen / mit festem Glauben an Christum sich halten / und auch rechtschaffene Früchte der Busse thun.

Matth. 3. 8.

Hierzu gehöret ein grosser Fleiß und Bemühung / wie das Wort in seiner Sprache mit sich bringet / welches bedeutet, ihme hefftig lassen angelegen seyn / daß man im lauffen / ringen / springen / und fechten der Streite (wie dergleichen Ubungs spiele bey den Griechen gebräuchlich waren) die Krone / oder das vorgesteckete Kleinod vor andern möge davon tragen: wie auch von solcher Gewohnheit der Apostel anderer Orten gelegenheit nimmet seine Zuhörer anzumahnen / wisset ihr nicht / daß die so in den Schranken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das Kleinod? lauffet nu also / daß ihr es ergreiffet. Ein ieglicher aber der da kämpffet / enthält sich alles Dinges / jene also / daß sie eine vergänglichliche Krone empfahen / wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also / nicht als aufß Ungewisse. Ich fechte also / nicht als der in der Luft streichet. Es führet auch ferner S. Paulus eine wichtige Ursache an / welche Timotheus / und alle Christen solle bewegen / der gethanen Ermahnung / sich in der

1. Corinth.

9. 24. 25. 26.

1155

Gottseligkeit zu üben/ zu folgen/ die bestehet in diesen Worten: Denn die leibliche Übung ist wenig nütze. Aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze/ und hat Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

Diese von unserm Nütze genommene Ursache/ die bey uns gemeiniglich am meisten gilt/ erkläret er ersichtlich durch einen Gegensatz/ oder eine Vergleichung derer Dinge die einander gar ungleich. Die leibliche Übung ist wenig nütze. Durch die leibliche Übung verstehē etliche als Corn. a Lapid. in h. l. p. 755. 6. Bened. Justinianus in h. loc. fol. 483. Die Übung des Leibes/ wenn man sich übet und beweget die Gesundheit des Leibes zu erhalten/ und die Stärke des Leibes zu vermehren/ auch daß man den Preis/ oder das Kränklein möge darvon tragen.

Anderer verstehens von der Übung in den Ceremonien des Gesetzes/ welchen der Apostel anderer Orten eine *1. Eb. 9, 13.* leibliche Keinigkeit zuschreibet. Andere erklärens von der Übung mit dem Fasten/ als Ambrosius, Anselmus, Bernhardus, Thomas. Welche Meinung aber Chrysostomus verwirffet/ wenn er schreibet: Etliche sagen der Apostel hat dieses vom Fasten geredet/ aber in Wahrheit sie irren. Denn das Fasten ist nicht eine leibliche/ sondern eine geistliche Übung. Denn wenn sie eine leibliche Übung were/ würde sie den Leib ernehren und erhalten. Weil sie aber denselben abmattet und verringert/ kan das Fasten nicht eine leibliche Übung genennet werden.

Die

Die beste Erklärung wird in diesem Capitel aus dem vorhergehenden Worten genommen. Denn es verkündigt der Heil. Apostel: Es werden in den letzten Zeiten etliche von dem Glauben abtreten/ und anhangenden verführischen Geistern/ und Lehren der Teuffel. Sie werden verbieten Ehelich zu werden/ und zu meiden die Speise/ die Gott geschaffen hat/ zu nehmen mit Dancksagung. Das ist/ sie werden mit grossen Ansehen/ als die es Macht hätten/ denen von Gott were die Gewalt aufgetragen Geseze zumachen/ und anderen zu halten zu gebieten/ unter welchen nicht die Geringsten werden von Fasten/ das ist/ von der Enthaltung von gewissen Speisen. Aus solchen ohne einsigen Grund gemachten Unterschied der Speisen/ werden sie ein sonder Stück des Gottesdiensts erdencken/ und fürgeben/ es bestünde die wahre Gottseligkeit in solchen/ ja die Gnade Gottes/ und die Seeligkeit hieng an diesem gehaltenen Unterscheid der Speisen/ und hierunter erdichteten euserlichen gestrengen Leben. Solche leibliche Übung/ dadurch wir uns von gewissen Speisen enthalten/ auch wohl durch Fasten den Leib casteyen/ hat ihren Nutz/ wenn man es recht brauchet/ und keine Verdienst bey Gott dadurch suchet. Aber wenn sie gehalten wird gegen die Gottseligkeit/ nützet sie wenig/ oder ihr Nutz wäret nicht lange. Denn solche leibliche Übung nicht einmahl mit der wahren Gottseligkeit zu vergleichen/ weil sie nicht giebet die wahre Heiligkeit/ reiniget das Herz nicht von Sünden/ machet uns auch an und vor sich selbst bey Gott nicht angenehm. Da hingegen

die:

die wahre innerliche Gottseligkeit/ welche in wahrer innerlicher Zerknirschung des Herzens/ in wahren rechtschaffenem Glauben an Christum/ in ungefärbter Liebe / und andächtiger Betrachtung des Worts Gottes / im beharrlichen Gebete / Liebes-Diensten / Meidung der ärgernissen / aufrichtigen Leben und Wandel / und anderen heiligen innerlichen Bewegungen des Herzens bestehet / Gott wohlgefället / und Verheissung hat dieses und des zukünftigen Lebens. Diese Gottseligkeit hat nun Verheissung dieses Lebens / das ist / der reichen Belohnung in diesem Leben. Da der wahrhaftige Gott / der der frommen Häuser mit seinen Wohlthaten erfüllet / wo von der 112 Psalm handelt / da er den Mangel am zeitlichen mit einem ruhigen und vergnüglichen Gemüthe begnadet / welches ein grosser Gewinn ist: Gottselig seyn / und ihm begnügen lassen. In dem er auch die jenigen / die er züchtiget / bessert / von Sünden abhält / tröstet / und in seinen Geboten wandeln machet. Deswegen auch König David spricht: Es ist mir lieb / daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine Rechte lerne. In dem er auch nach langen beschwerlichen Creuze Ruhe verleihet. Denn er wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Denn der Herr nicht ewig verstößet / sondern wohl betrübet / aber sich auch wieder erbarmet nach seiner grossen Güthe.

1. Tim. 6, 6. Die Gottseligkeit hat auch Verheissung des zukünftigen Lebens / welches Gott denen / die ihn fürchten /

Psal. 119, 71.

Pf. 55, 23.

Jerm. 3, 32.

Matth. 25, 34.

ten bereitet von Anbegin der Welt / welches Christus cap. 7, 21.
 verheissen hat denen / die den Willen thun seines Va- 2. Tim. 2, 4.
 ters im Himmel / welches denen wird gegeben / die
 da recht kämpffen.

Vergleichen Verheissung aber dieses und des zukünftigen Lebens ist geschehen aus lauter Gnaden / nicht aus Verdienst der Werke / wie der Jesuit Corn. à Lap. über Cöment. in b. l. fol. 736.
 diesen Text wil schliessen. Denn es ist ja eine Verheissung /
 darumb kan es kein Verdienst seyn / dieweil die Verheissung
 aus lauter unverdienter Gnaden herfleust / Ist nun das
 Land Canaan den Juden aus Gnaden verheissen / nicht
 umb ihrer Gerechtigkeit / wie zu sehen im 5. Buch Moses
 am 9/4. 5. wie vielmehr wird die Verheissung des ewigen
 Lebens eine lautere Gnaden-Verheissung seyn / welche aus
 unverdienter Gnade Gottes herfleust / und gar nicht auff
 Verdienst eigener Werke sihet. Wenn ihr alles gethan Luc. 27, 19.
 habt / was euch befohlen / so spricht / wir sind unnütze
 Knechte / wir haben gethan / was wir zu thun
 schuldig waren.

Solcher Übung der Gottseligkeit hat sich auch be-
 fließen der weiland Hoch Edelgebörne / Gestrenge
 und Beste / Herr Hans Friederich von Brand / uff
 Haardorff / Kleinhelmsdorf / Langenleuba / Goltz-
 scha / Gleina und Zinna / Fürstl. Sächß. Hoch-
 wohlverordneter geheimbter Rath / und des ge-
 sambten S. Sächß. Hoffgerichts zu Zehna Hoff-
 Richter / auch Churfl. Durchl. zu Sachsen Ober-
 B Steuer-

Steuer Einnehmer / der HochAdl. Gestr. und HochAdl. Tugenden respectivè herzogeliebter Ehe-Junker / leiblicher Vater und Schwäher / mein von vielen Jahren her gewesener grosser und hochgeneigter sonderer Patron / wie solches / die mit seiner HochEdl. Gestr. umgangen / wohl wissen / und dessen mit eigenen Händen gemachtes Betbäncklein im nahe anliegenden Holze / dar auff er sein Herz vor Gott öftters ausgeschüttet / ein Zeuge ist und seyn wird. Es hat auch der getreue warhafftige Gott solche Übung der Gottseeligkeit in Gnaden reichlich belohnet mit zeitlichen Gütern / glücklicher gedeilicher HochAdel. Kinderaucht / hohen Verstande / grosser Gnaden bey hohen Häuptern / und andern vielen Wohlthaten mehr.

Wie nun Ihr HochAdl. Gestr. und HochAdel. Tugenden respectivè hohen Gunst / und Ehrenwohlgewogenheit gegen mich und die lieben meinigen ich mich zu versichern ; also erkenne ich mich auch höchlich verpflichtet demselben / und sämtlicher HochAdelichen Freundschaft mit meinem Gebete / mäglichen Diensten / und Ehrenbezeugungen beschliessen zu verbleiben. Der gütige Gott wolle sie allerseits vor Trauer-Fällen in Gnaden viel lange Jahre behüten / und hingegen mit aller Leibes und Seelen Ersparlichkeit erfüllen.

Dero HochEdel Gestr. Gestr.
auch HochAdl. Adel. Zug. Zug. Zug. Zug. Zug.
Gebet. Dienst. und Ehren-
willigster

J. Christfried Sagittarius, D.

Im

Im Namen unsers Heylandes Jesu Christi/ der da todt gewesen/ und wieder lebendig worden/ welcher hat die Schlüssel der Hölle und des Todes/ der auch unsere nichtige Leiber verklären wird/ daß sie ähnlich werden seinem verklärten Leibe/ samt seinem himmlischen Vater und Heiligen Geiste/ geliebet und gelobet in Ewigkeit Amen.

Doch betrübte / Leidtragende / Mitleidende / Andächtige / und geliebte im HERRN/ der Prophet Esaias redet nachdencklich/ wenn er spricht: Der Gerech-

Esa. 7. 1. 6.

te kommet umb/ und niemand ist der es zu Herzen nehme / und heilige Leute werden aufgeraffet / und niemand achtet drauf. Denn die Gerechten werden weggeraffet für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern. In welchen Worten ist enthalten erstlich/ eine Klage/ wenn fromme/ aufrichtige/ getreue/ Gewissenhafte Leute versterben/ sey fast niemand / der es zu Herzen nehme/ und niemand achte drauf.

Hernach findet sich auch eine Beantwortung auff die Frage/ warumb denn Gott fromme / Christliche/ mitleidende/ barmherzige Leute wegnehme/ die da noch hätten können vor den Riß treten / mit ihrem täglichen Gebete das vorstehende Unglück auffhalten/ abwenden / oder zum wenigsten/ lindern.

Sie werden weggeraffet (eingesammlet) für dein Unglück / à faciebus mali, vor dem vor Augen stehenden Unglück / wie eine liebe Mutter ihr Kind heimträget / und ein vorsichtiger Haus-Vater die Garben heimführet / wenn er siehet ein Ungewitter kommen / also macht es GOTT auch bey vorstehenden Landplagen. Er ließ durch die Prophetin Hulda dem Könige Josiæ anmelden: Ich wil dich zu deinen Vätern sammeln / daß du mit Frieden in dein Grab versamlet werdest / und deine Augen nicht sehen alle das Unglück / das ich über diese Städte bringen wil. S. Augustinus starb / da die Wenden die Stadt Hipponem in Africa / darinnen er Bischoff war / belägert hatten / und GOTT forderte ihn abe / ehe sie dieselben einnahmen. Der seel. Herr Lutherus starb im Jahr 1546. am Tage Concordiæ, bald darauff erhob sich der Krieg im Jahr 1547.

2. Reg. 22;
20..

Zum Andern / sie kommen zum Friede / der Seelen nach // zum Fürsten des Friedens / sie sind nun befreyet vor dem Laster-Maul / vor den falsche Zungen. Daselbst (im Todte) ruhen doch die viel Mühe gehabt haben.

Job. 3, 17.
Apoc. 14, 13.

Drittens / sie ruhen in ihren Kammern. Seelig sind die im HERRN sterben / von nun an / ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werke folgen ihnen nach. Sie folgen dem Befehl GOTTES: Gehe hin mein Volck in eine Kammer / und schleuß die Thür hinter dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / bis der Zorn fürüber gehe.

Esa. 26, 20.

1163.
Christliche Leich-Predigt:

Es ist auch diese Tage durch den zeitlichen Todt weg-
geraffet worden ein gerechter Mann/der richtig für sich ge-
wandelt / der HochEdelgebohrne / Gestrenge und Beste/
Herr Johann Friederich von Brand / uf Haardorf/
Kleinhelmsdorf / Langenleuba / Goltzsch / Gleina un Ziina/
Fürstl. Sächß. Hochwolverordneter geheimbter Rath und
Hoffrichter / auch Churf. Durchl. zu Sachsen Obersteuer-
einnehmer. Dessen frühzeitigen / iedoch seeligen Hintritt/
der Durchläuchtigste / Hochgebohrne Fürst und Herr/
Herr Friederich Wilhelm / Herzog zu Sachsen / Für-
lich / Cleve und Berg / unser gnädigster Fürst und Herr/
Höchlich betrauret / und desto mehr darumb / daß seine Fürstl.
Durchl. eben zu dieser Zeit in hochangelegenen Sachen
verreiset gewesen / die beklagen ihren ältesten und getreuen
Diener und Rath.

Es trauret die Hochbetrübte / HochAdeliche Frau/
Wittbe / die HochAdelichen Herrn Eyd männer / Söhne/
Frauen und Jungfrauen Töchter / und beyderseits vorneh-
me Anverwandten / daß sie ihres respectivè herzoggeliebten
Ehe-Junckers / Herrn Vaters / Schwähers / Schwagers/
und wohlmeinenden Freundes nunmehr beraubet seyn.

Es trauret die Fürstliche hochlöbliche Regierung all-
hier / daß ihr Inventarium in der Erde solle vermodern / und
daß so viel Reichs- und dieses Fürstl. Sächß. Hauses arca-
na und Heimlichkeiten mit diesem Manne solten vergraben
werden.

Es trauret das ganze Collegium des Fürstl. Sächß.
wohlverordneten gesammten Hoffgerichts zu Jehna.

Es trauret die gesambte HochAdeliche Ritterschafft
dieses

Christliche Leich-Predigt.

dieses hochlöblichen Fürstenthumbs / daß sie ihres Hochansehnlichen Mitgliedes entrathen müssen.

Es trauern viel hundert Priester / Wittben / Wäiser und andere Nothleidende / die dessen Trosts / Hülffe und Schukes in vorfallenden Nothen sich erfreulich gebrauchen. Wenig werden hoffentlich seyn / über welche man Klagen müsse / sie nehmen dieses nicht zu Herzen / sie achten nicht darauff. Und so einer oder der ander dieses nicht achten möchte / der sehe zu / wie er die beyhm Daniele unbekante Schrift lesen möge / wenn einsten eine Hand käme / und etwas zu lesen unverhofft darstellen möchte. Herr D. Lutherus seel. Tom. VIII. Jen. fol. 204. b. schreibet in einer Trostschrift an eine hohe Standes Person / die sehr betrübet war über ihres Raths Tode nachfolgende Wort / die wir hier gar füglich können wiederholen: Der liebe Mann / M. Georg Held / (der von Brand vor unsern Augen alhier in der Kirche stehend) ist in Christo entschlaffen / hat uns gesegnet / gnädigster Fürst und Herr / mit unsern grossen Schmerken / und Verlangen nach ihm. Ach mein Gott / eben zu dieser Zeit / da wir am meisten bedürffen viel frommer heiliger Männer / durch welcher Gebet / Rath und Hülffe wir getröstet und erquicket solten werden / nimmstu dieselben / der gar ein klein Häufflein ist / immer einen nach dem andern von uns hinweg. Für seine Person ist ihm wohl geschehen / als der zu seinen Vätern und Volck gesammlet ist / derer er mehr

mehr und frömmere findet / denn er hier verlassen hat. Aber uns geschieht groß Leid / so in dieser greulichen Sodoma und Babylon noch leben / ja vielmehr täglich / durch den Teuffel und seine Glieder gemartert und getödtet werden / dazu sehen müssen / daß solche Loth und Daniels von uns hinweg gerasset werden / welcher Trost und Rath ie nöthiger wir bedürffen / nu zur Zeit / da allerley Gottlos Wesen / Bosheit / Sünde / Un tugend und Schande zusehens überhand nehmen / ie weniger ihr täglich werden.

Aber jam moesta quiesce querela! Hört auff zu weinen und trauren! der Gott/der da verwundet/wird auch wieder heilen; der da zerrissen/wird auch wieder verbinden; der seinen Ernst erwiesen/wird auch wieder trösten und erfreuen.

Wir wollen aniko in der Furcht des HERRN mit einander vernehmen/wie wir uns zu einem seeligen Abschiede sollen bereiten. Weiln aber wir uns hierbey unserer Geistlichen Schwachheit erinnern / und des Beystandes des Heiligen Geistes bedürfftig / damit solch unser Vorhaben möge gereichen zur Ehre Gottes / zu unserm Unterricht / zur Annahmung zu einem Christlichen Gottwohlgefälligen Leben / wie auch zum Troste / Als wollen wir denselben hierumb ersuchen / und solches thun in einem gläubigen und andächtigen Vater unser.

TEX-

1166

T E X T U S.

Pfalm. XC. vers. 12.

HERR lehre uns bedencken / dasz wir sterben müssen / auff dasz wir klug werden.

Jac. 4, 13.

Wohlan/die ihr nun saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt / und wollen ein Jahr da liegen/und hanthieren/und gewinnen/die ihr nicht wisset / was Morgen seyn wird / denn was ist euer Leben? ein Dampf istz/der eine kleine Zeit währet / darnach aber verschwindet er. Mit diesen Worten straffet S. Jacobus erstlich die allzulange Rechnung hinaus wegen ihres Lebens/die ihr saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt / und wollen ein Jahr da liegen/und hanthieren und gewinnen/ gerade/als ob es in des Menschen Willen stünde/ nach seinem gefallen viel Jahre lang zu leben. Seyd ihr/wil S. Jacobus sagen/nicht thörichte Leute/dasz ihr nach eurem Bes
lieben

liebenekliche Jahr hinaus Rechnung machet / als wenn
 ihr über euer Leben und die fünffrige Zeit Herre wäret:
 wisset ihr nicht / was euer Heiland Jesus Christus
 gesaget von dem reichen Menschen / dessen Feld wohl getra-
 gen / der bey sich selbst gedacht und gesprochen: Was sol
 ich thun? ich habe nichts da ich meine Früchte hin-
 samle. Und sprach / was wil ich thun / ich wil meine
 Scheunen abbrechen und grösser bauen / und wil
 dreinsamen alles was mir gewachsen ist / und mei-
 ne Güter / und wil sagen zu meiner Seele / liebe
 Seele / du hast einen grossen Vorrath auff viel
 Jahre / habe nun Ruhe / is / trinck / und habe guten
 Muth. Aber Gott sprach zu ihm / du Narr / diese
 Nacht wird man deine Seele von dir fordern / und
 wes wird es seyn / das du bereitet hast? Von wel- *Luc. 12, 20.*
 chem Gregorius I. also schreibet: qui sibi longa tempora
 promittebat, diem sequentem non vidit l. 22. Moral.
 cap. 6. das ist / der ihm lange Zeiten versprach / hat
 den nachfolgenden Tag nicht gesehen. Der weise
 Heide Seneca schreibet auch hiervon gar fein: *Quam Epist. 6.*
 stultum est, aetatem disponere! nec craftino quidem
 dominamur. O quanta dementia est spes longas in-
 choantium. Emam, ædificabo, credam, exigam, ho-
 nores geram, tum demum lassam & plenam senectu-
 tem in otium referam. Omnia, mihi credo, etiam
 felicibus dubia sunt. Nihil sibi quisquam de futuro
 debet promittere. Id quoque, quod tenetur, per manus
 C exit;

1168.

exit; & ipsam, quam premimus horam, casus incidit, &c. Das ist: Wie nârrisch ist's die Zeit wollen mittheilen! wir haben auch nicht einmahl über den morgenden Tag zu gebieten. O wie grosse Thoren sind die/welche da vornehmen was noch weit hinaus. Ich wil fauffen/ich wil bauen/ich wil verleihen/ich wil mahnen/ich wil Ehren-Aembter besdienen / und denn endlich/wenn ich müde und recht alt/wil ich mich zur Ruhe begeben. Es ist alles/glaube mir/auch bey deme / die im Wohlstande seyn/zweiffelhafftig. Es sol niemand ihm von dem/was zukünfftig / etwas verheissen. Auch das jesnige/was man hält/gehet durch die Hände/und die Stunde/die wir halten/zertheilet ein Hinfall/etc.

Zum andern/straffet S. Jacobus die unersättliche Begierde in zeitlichen etwas zu gewinnen / wir wollen gehen/saget ihr / wir wollen da liegen/wir wollen handthieren und gewinnen. Ihr gedencet nicht an Gott / nicht an den Himmel/sondern nur auff Gewinn und Vermehrung der zeitlichen Güter: Uber solche elende Leute erbarmet sich S. Ambrosius in Buche von Naboth cap 22. ihr Reichen/spricht er/dienet/und zwar eine elende Dienstbarkeit/die ihr dienet den Irrthumb/der Begierde/dem Geitze/welcher nicht zu erfüllen ist. So weit Ambrosius. Diese aber die also gesinnet / können wir nicht unbillich mit den Worten Christi anreden/die

er

er saget zu Martha: Martha Martha/du hast viel Luc. 10. 41
Sorge und Mühe/eines aber ist Noth. Denn sie
halten das menschliche Leben für ein Schertz/und
menschlichen Wandel für ein Jahrmarckt / geben
für/man müsse allenthalben Gewinnst suchen/auch
durch böse Stücke/im Buch der Weisheit am 15. cap.
vers. 12.

Drittens/hält der Apostel Jacobus solchen Leuten
vor die Unwissenheit dessen/was gar nahe / oder was sich
morgen möchte begeben. Ihr wisset nicht/spricht er/was
morgen seyn wird. Wie seyd ihr denn so kühne / daß
ihr dürfft euch vornehmen ein ganz Jahr an einem Orte
stille zu liegen / und zu schachern/die ihr doch den morgens
den Tag nicht in euer Gewalt habt/und nicht wisset/ob ihr
morgen auch werdet leben. Daher der weise König Sa-
lomon erinnert/rühme dich nicht des morgenden Ta-
ges/denn du weissest nicht was heute sich begeben Prov. 26. 1.
wird/und Sirach: Es kan vor Abends wohl an- cap. 18. 26.
ders werden / weder es am Morgen war/und sol-
ches alles geschicht bald für Gott.

Zum vierdten/damit solche Leute in sich gehen / und
sich ihres thörichten Vorhabens schämen mögen / beschreis-
bet S. Jacobus das Leben der Menschen/was ist euer
Leben? spricht er/ein Dampff ist's / der eine kleine
Zeit wäret/darnach verschwindet er. Ein Dampff/
ein Rauch/ein Hauchen ist unser Leben. Denn dergleichen
Bedeutung hat das Wort *ἀτμός*, welches alhier wird ge-

1170
 funden. Das Leben hat mit dem Dampff in vielen
 Stücken eine Gleichheit. Aber wir wollen anizo nur des
 rer gedencen/welche der heilige Jacobus anführet. Der
 Dampff wäret eine kleine Zeit/das ist: er lässet sich
 sehen/er hat aber keine Beständigkeit/keine Consistentz
 und richtiges Wesen; sondern er giebet einen geringen
 kurzwährenden Schein von sich. Also ist es auch beschaf-
 fen mit dem menschlichen Leben / das hat keinen beständi-
 gen Grund / und bestehet dessen eigentliche Wesen in der
 Nichtigkeit. Daher es auch einem Reiffe / der früh fället/
 und von der Sonnen verzehret wird / im Buche der
 Weisheit am 9. vers. 13. einem Rauche im andern cap.
 vers. 2. einem Schatten/auch daselbst/und Job. 7. vers. 7.
 wird verglichen.

Der Dampff/ehe man sichs versihet/verschwin-
 det/spricht Jacobus/das ist/er verfladdert/das man dessen
 niemand gewisse Nachricht kan geben / wo er hingekom-
 men. Dieses unser Leben ist wie eine Dunst/die sich ein we-
 nig sehen lässet / und schleunig zergethet / wie auch Hiob
 meldet/der Mensch vom Weibe gebohren / lebt
 kurze Zeit / und ist voll Unruhe / gehet auff wie
 eine Blume / und fället ab/fleucht wie ein Schat-
 ten/und bleibet nicht.

Aber viel anders hat der selige von Brand dieses
 Leben betrachtet / in dem er täglich gebetet. HErr/lehre
 uns bedencken/das wir sterben müssen / auff das
 wir klug werden.

Welche

Welche Worte wir in der Furcht Gottes wollen abhandeln/und kürzlich mit einander betrachten. 1. wer Moses Lehrmeister seyn solle. 2. worinnen er begehre unterrichtet zu seyn. 3. zu was Ende er die Unterweisung begehre.

Unser Gott gebe seinen Segen und Gedenken/das alles gereiche zu seinen heiligen Ehren/unserm Unterrichte/Trost/und Erbauung/Amen!

Der Lehrmeister/welchen Moses der Mann Gottes/und David erwehlet/ist der HERR der HERR Gott/welcher Nahme muß aus dem ersten Vers wiederholet werden/und ausdrücklich Gott wird hierumb angeredet im 39. Psal. v. 5. HERR/lehre doch mich/das ein Ende mit mir haben muß. Als wolt er sagen: Habe ich gefragt des Epicuri Geschlecht/so haben sie meiner gespottet/weil/nach ihrer Meynung/keine Seele unsterblich/auch keine Auferstehung der Leiber. Habe ich die Stoicos gefragt/die haben mich auff das unwiedertreibliche Fatum gewiesen. Die freudige Jugend hat lieber wollen ihrer Jahre gebrauchen/als diese zur Traurigkeit anleitende Gedancken haben. Das Mittelalter hat sich mit ihren Geschäften entschuldiget. Die kluge Vernunft hat sich mit der Noth beholffen. Derowhalben lehre/unterrichte/laß wissen/denn du Gott/bist die ewige Weisheit.

Bittet demnach Moses umb einen Unterricht: Lehre/lehre mich also bedencken/das ist/hilff das wir es vernehmen/und inne werden/wie so gar eine kurze Zeit wir

Christliche Leich-Predige.

1172

Gram. sa.
cm L. IV.
Tr. II.
P. 747.

wir werden leben/und also/werden wir weiser / klüger und behutsamer werden / wie von diesem in etwas versehenen Wörtlein 7^d erinnert Herr D. Glassius. Nun schreiten wir zum andern/was Moses bitte/darinn er begehre unterrichtet zu seyn/Lehre uns / spricht er/bedencken / daß wir sterben müssen. Hieronymus hat schon zu seiner Zeit erinnert / nach dem Ebreischen Text hiesse es : ad numerandum dies nostros unsere Tage zu zehlen / wie kurz dieselben wären ; dergleichen auch gethan Brentius über diesen Psalm. Pagninus hat es gegeben : ad numerandum, Arias Montanus, Calvinus ; ut numeremus, Amesius, numerare doce, Herr D. Salomon Gesnerus schreibet auch also in seinẽ commentario über diesen Text : in seiner Sprache / spricht er/stehet ein feines nachdenckliches Wörtlein/welches so viel bedeutet/als wolte Moses setzen : HErr/lehre uns die Tage unsers Lebens gar wohl berechnẽ / und den Calculum recht anlegẽ/damit wir von Tag zu Tag/võ Stund zu Stund/un also immerdar zum Tode uns fertig und bereit machen mögen. Es betreuget sich mancher mit vergeblicher Rechnung/und gedenccket/er habe noch lange Zeit zu leben / macht dem nach den Anschlag/wie viel Jahr er noch studirens wolle. Aber da kömpt plötzlich und unversehens unser HErr Gott/und zeucht eine Lini und Strich dadurch / und wird nichts daraus / Gedans

Gedanken bleiben Gedanken. So weit Gesnerus. Hat also der seel. Herr D. Lutherus die Meynung/oder den sensum angesehen/wer seine Lebens-Zage zehlet/der giebet damit zuverstehen / daß er kurz und erfreulich werde sterben müssen.

Es lehret uns aber Gott bedencken / daß wir sterben müssen / und also billich unsere Tage fleißig zehlen / nicht durch die Seelen der Verstorbenen / wie der Jesuit Lorinus meinet : Cum Sauli nolisset Deus respondere, *in b. l.* neque per somnium, neque per Ephod, respondittandem per animam defuncti. Quia responsum mortui mortisve plus habet sæpe momenti, quàm quodvis aliud, magisque cor erudit, & sapiens reddit. Somnia videntur multis alia responsa, nec rationale irrationales curant: dextera potens mortem inferens, vel minas cum innotescit, eruditos corde facit in sapientia: das ist, da Sauli Gott nicht wolte antworten/weder durch einen Traum/noch durch den Leibrock/hat er endlich geantwortet durch die Seele eines Verstorbenen. Denn eine Antwort eines Verstorbenen / oder des Todes / hat oft mehr auff sich / als sonst eine / und unterrichtet das Herz mehr/und machet es weiser. Die andern Antworten werden von vielen vor Träume gehalten/und die Unvernünftigen achten das Vernünftige nicht: Die Hand welche tödtet / oder träumet/ wenn die kund wird / die machet die Leute weise
und

und verständig. Denn man weiß daß alda nicht Gott durch die Seele des Verstorbenen Samuelis geantwortet/sondernder Satan/wie solches anderer Orten weitläufftig kan erwiesen werden.

Wir begnügen uns aniko an dem. Als der reiche Mann in der Höllen beehrte / Lazarus: (Lazari Seele) möchte gesendet werden in seines / des Reichen / Waters Haus/und den fünff Brüdern bezeugen/auff daß sie nicht kommen an diesen Ort der Quaal/sprach Abrahams: Sie haben Mosen und die Propheten/laß sie dieselben hören. Er aber vermeinete: Wenn einer von den Todten zu ihnen gienge / so würden sie Busse thun; mußte er wieder vernehmen: Hören sie Mosen und die Propheten nicht / so werden sie auch nicht glauben / ob iemand von den Todten auffstünde.

Luc. 16, 28.

cap. 8, 19.

Wolte also unser Heyland die vom Reichen vorgeschlagene Art der Unterweisung durch die Seele des verstorbenen Lazari ihm nicht gefallen lassen. Esaias der Prophet hat auch schon zu seiner Zeit dieses gestraffet/soll nicht/spricht er/ein Volck seinen Gott fragen? oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja nach dem Gesetz und Zeugniß/werden sie das nicht sagen/so werden sie die Morgenröthe nicht haben.

Sondern es lehret uns Gott durch sein geoffenbahretes Wort/das ist meines Fußes Leuchte / und ein Licht auff meinen Wegen / spricht David/und wir haben

Haben ein festes Prophetisches Wort/und ihr thut
 wohl dran daß ihr drauf achtet/als auf ein Licht/
 Das da scheint in einẽ dunckeln Orte/biß der Tag
 anbrüche un̄ der Morgensterne auffgehe in euren
 Herzen/spricht S. Petrus. In diesem Worte wird uns 2. cap. 1.
v. 19.
 genug der Todt mit seinen Eigenschafften vorgestellet. Es
 lehret uns Gott durch die Exempel der Gestorbenen/die
 fast täglich uns vor Augen werden gestellet/und uns also
 anreden; gedencke an mich/wie ich gestorben/so mu^ß Sir. 38.
v. 23.
 stu auch sterben/ gestern wars an mir/heut istis an
 dir. Es lehret uns Gott/wen̄ wir anschauen/und in acht
 nehmen/wie manche Krancke sich öfters an ihrer Seelen
 ängsten bey vorstehendem Tode. Und das heisset Salomo c. 7. v. 3.
 in das Klaghaus gehen/wenn er spricht: Es ist bes-
 ser ins Klaghaus gehen/denn in das Trinckhaus.
 In jenem ist das Ende aller Menschen/und der
 Lebendige nimmts zu Herzen. Es ist Trauren bes-
 ser denn Lachen. Denn durch Trauren wird das
 Herz gebessert. Wird nun der Gerechte kaum erhalten/
 Wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen. Es lehret 1. Petr. 4.
v. 18.
 uns Gott auch also/wenn wir einen kräftigen Nachdruck
 spüren/daß/was wir vom Tode hören/wir es auch zu Her-
 zen nehmen.

Wenn wir aber Gott ersuchen/er wolle uns lehren/daß
 wir bedencken/daß wir sterben müssen/daß wir unsere Tage
 zehlen/hat es nicht die Meynung/als wenn man wolte das
 benante Ende seines Lebens wissen/und Gotte einen Eingriff

D

thun

thun in seine Allwissenheit und Providentz. Welchen
 Vorwitz der Heilige Geist ernstlich straffet durch den Pro-
 pheten Esaiam: Laß hertreten und dir helffen / dir
 Meister des Himmels-Lauffs / und dir Stern-
 fucker / die nach dem Mondenrechnen / was über
 dich kommen werde. Und der alte Kirchen-Lehrer
 Augustinus schreibet hiervon also: Habet (Astronomia)
 etiam futurorum regulares conjecturas, non suspicio-
 sas & ominosas, sed ratas & certas. Non ut ea eis ali-
 quid trahere in nostra facta & eventa tentemus, qualia
 genethliacorum deliramenta sunt, sed quantum ad ipsa
 pertinet sidera: das ist / die Astronomia hat auch or-
 dentliche Ruthmassungen von den Zukünfftigen / die nicht
 in Argwohn und ominibus bestehen / sondern unstreitig und
 gewis sind / nicht das wir uns solten unterstehen aus
 denselben etwas zu ziehen auff unsere Berrichtun-
 gen / und wie es uns gehen möchte / wie die Nativi-
 tät-steller nârrisch vorgeben / sondern was das Ges-
 stirne selbst angehet. Hiervon können auch nach ge-
 lesen werden das 21. 22. und 23. cap. im gemeldten andern
 Buche des Augustini von der Christlichen Lehre.

l. 2. de
 Christ.
 doct. cap.
 29.

Sondern das man die Kürze unsers Leben wohl beherzi-
 ge / unbedencke / das unser Leben ein Rauch sey / ein Dampf:
 Ps. 39. v. 6. meine Tage sind eine Hand breit bey dir / klaget Da-
 vid / und mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar
 nichts sind doch alle Menschen die doch so sicher
 leben! Kurz vorher bittet auch dieser König: Herr leh-
 re doch

re doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß /
und mein Leben ein Ziel hat : (daß meine Tage abge-
messen) und ich darvon muß / oder / daß ich erkenne / wie ei-
nes kurzen Lebens ich sey / wie unwerth ich (nach meinem
Tode) seyn werde. Pagn. hat es gegeben / noscam quanti
xvi ego, Arias Montanus, scio, quod temporalis sum ;
Buxtorf. quàm desinens.

Wenn wir nun Gott zum Lehrmeister mit Mose und
David erwehlet / so giebet er uns nachfolgende Lehren und
Erinnerungen.

Erstlich / lieber Mensch / du hast deine bestimmte Zeit /
die Zahl deiner Monden stehet bey mir / ich habe
dir ein Ziel gesetzt / das wirstu nicht über gehen.

Meine Augen sahen dich / da du noch unbereit Job. 14, 3.
warest / und waren alle Tage auff in ein Buch ge- Pf. 139, 16.

schrieben / die noch werden solten / un̄ derselben noch
keiner da war. Du hast hier keine bleibende statt /
sondern die Zukünftige mustu suchen. Gedencke daß

der Todt nicht säumet / und du weißt gar wohl was Ebr. 13, 14.
du für einen Bund mit dem Tode hast / nehmlich / Sir. 14.
v. 12. 18.

Es ist der alte Bund / du must sterben.

Hernach bewirb dich bey Zeiten umb meine Gnade / daß
du habest Vergebung deiner Sünden / welches der beste
Schatz ist auff dieser Welt / denn wo Vergebung der Sün- Rom. 5, 1.
den ist / da ist Leben und Seeligkeit. Alsdenn bistu gerecht-
fertigt / und hast Friede mit mir durch meinen lie-
ben Sohn Jesum Christum. Da kanstu mit Freudig-

1178

Pf. 32, 1. 2. Keit sagen/wohl dem/dem die Ubertretung vergeben sind/dem die Sünde bedeckt ist/wohl dem Menschen/dem der Herz die Missethat nicht zurechnet.

Ferner/ersuche mich Gott/dasich dich bis an dein Ende inwahrem Glauben an deinen Heiland Jesum Christum wolle erhalten. Den der Glaube ist nicht jedermans

2. Thes 3, 2.

Matt. 24. Ding. Und: Wer beharret bis ans Ende wird selig.

v. 13.

Massen auch Moses/der mich umb die selige Sterbekunst ersuchet / solchen rechtschaffenen beständigen Glauben gehabt/wie S. Paulus von ihm schreibet: Durch den Glauben wolt Moses / da er groß war/nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao / und erwahlet viel lieber mit dem Volck Gottes Ungemach zu leiden/den die zeitliche Ergekung der Sünden zu haben/und achtet die Schmach Christi für grössern Reichthumb/den die Schätze Egypti. Den er sahe an die Belohnung. Von diesem Glauben an ihren Heiland Christum Jesum/wie er den Todt überwunden. Gdte ihm uns alles geschencket/Christus in unsern Herzen wohne/wie er durch den Todt gedrungen / wie uns der Todt nichts schaden werde / und wir Christum in der Tauffe angezogen / können Christliche Herzen weitläufftiger nachlesen beyrn Gesnero über diesen Psalm.

Ebr. 11.

v. 25. 26.

fol. 635.

Pf. 51, 12.

Über dieses/befleißige dich/das du seyest eine Wohnung des H. Geistes/un bitte das er nimmermehr von dir weiche/bete täglich mit dem Könige David / Schaffe in mir Gott ein reines Herze / und gib mir einen reinen gewissen

gewissen Geist / verwirff mich nicht von deinem
 Angesichte / und nim deinen Heiligen Geist nicht
 von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/
 und der freudige Geist enthalte mich. *Ihr 2. Cor. 6, 6*
 seyd der Tempel des lebendigen Gottes / wie denn
 Gott spricht / ich wil in ihnen wohnen / und in ihnen
 wandeln / und wil ihr Gott seyn / un̄ sie sollen mein
 Volck seyn. So werden die Engel deine Seele tra- *Luc. 16, 22*
 gen in Abrahams Schoß.

Schließlich / erwehle dir ehliche Leibsprüche dir zum
 Trost / mit welchen du mögest einschlaffen / als : *HErr ich* *Genes. 48.*
v. 15.
 warte auff dein Heil. In deine Hände befehle ich *Psal. 31, 6.*
 meinen Geist / du hast mich erlöset / *HErr du treuer* *Luc. 23, 5. 6.*
 Gott. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er sei- *Job. 3.*
 nen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an
 ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das
 ewige Leben haben. Wo die Sünde mächtig wor- *Rom. 5, 20.*
 den / da ist die Gnade (Gottes) noch viel mächtiger.
 Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / ma- *1. Job. 1, 7.*
 chet uns rein von aller Sünde. Ich bin gewiß / daß *Rom. 8, 38.*
 weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstē-
 thumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch
 Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch kei-
 ne andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe
 Gottes die in Christo Jesu ist / unserm *HErrn.*
 Setze mich wie ein Siegel auff dein Herz / und wie *Cant. 8, 6.*

Col. 2, 13. ein Siegel auff deinen Arm. Gott hat uns geschencket alle Sünde/und ausgetilget die Handschrift/so wider uns war/welche durch setzung entstand/und uns entgegen war/und hat sie aus dem Mittel gethan/und an das Kreuz gehefftet.

Was also der Heilige Geist in unsere Seelen geschrieben/das wird uns der Todt und Satan nicht können nehmen/ja wenn sonst alles dahinden bleibet/so ziehen uns solche Sprüche nach/und begleiten uns. Bedencke auch zum sechsten/das der zeitliche Todt bey den Frommen sey keine Straffe / sondern eine Entnehmung der grossen schweren Sorgen damit auff der bösen Welt du bist gemartert und gequälet worden. Bey solehem deinem Abschiede wird der Heilige Geist / dessen Wohnung du gewesen/dich trösten/in meines Sohnes Jesu Christi geöffnete Seite weisen/und

Rom. 8, 26. in dir seuffzen. Der Geist hilfft/spricht S. Paulus/unserer Schwachheit auff / denn wir wissen nicht/was wir beten sollen/wie sichs gebühret / sondern der Geist selbst vertritt uns auff's beste mit unauss

Phil. 3, 21. sprechlichen Seuffzen. Tröste dich endlich/das ich deinen Leib werde aufferwecken/und er soll ähnlich werden meis

Cor. 15, 13. nes lieben Sohns verklärte Leibe. Dieses Verwerfliche muß anziehen das Unverwerfliche / und dieses Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

Wird sich also ein Ehrlich Herz lehrsam erweisen/so wird auch hingegen demselben leichtlich beyfallen. Wie erstlich Trostlos die Gottlosen sterben/und wie einen traurigen Abschied die Gottlose Seele aus ihrer verfluchten Wohnung nehme.

Zum

Zum andern / wie der Satan auff der Gottlosen Seele warte / wie er eine Wagenburg umb sie schlage / und sie ängstige / damit sie seinen Händen nicht möge entgehen.

Zum dritten / mit was bösen Gewissen / Schrecken / und Angst die Gottlosen werden vor Gott erscheinen / und bald nach dem Tode ihre Privat, wir auch am Jüngsten Tage / die allgemeine Rechenschafft erstatten / und darauff ihr absonderlichs und den am gemeinen Gerichtstage / des allgemeinen Urtheil über alle verdamten werdē anhören müssen.

Sollen demnach wir ermahnet seyn / daß wir oft an unser Ende gedenccken. Welches von den meisten wird unterlassen / welche S. Hieronymus mit diesen Worten straffet. *quotidie morimur, quotidie cōmutamur, & tamē æternos nos esse credimus*, das ist / wir sterben täglich / wir werden täglich verendert / und bilden uns doch ein / wir wären ewig / wir wolten ewig in dieser Welt leben.

Nun folget der dritte Theil / nehmlich / was es denn nütze daß David mit Mose betet / Herz lehre uns bedenccken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. *Et adducemus cor in sapientiam*, und alsdenn werden wir das Herz zur Klug- und Weißheit wenden. Die Weißheit ist theils welt- oder menschlich / von den Menschen erfunden / oder vielmehr von den Menschen angemereket / und observiret, wie S. Augustinus redet im andern Buch von der Christlichen Lehre im 32. Capitel.

Diese Weißheit / als Land und Leute wohl und vernünftig regieren / des Menschen Gesundheit in acht nehmen / den wunderbahren Lauff des Himmels betrachten / die Bau-
Messe

Exod. 28.
v. 3.

Wes- und andere Künste/die Lehre von Tugenden und Lastern/von mancherley Arten der Regimenten / und was dahin gehöret; ist eine edle Gabe Gottes / wie denn derselbe ihme dergleichen zuschreibet: Du solt/sprach er zu Mose/reden mit allen die eines weisen Herzens sind/die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllet habe. Und als bermahl: Bezaleel hab ich erfüllet mit dem Geist Gottes/mit Weisheit und Verstand und Erkänntnis / und mit allerley Werck künstlich zu arbeiten am Gold/Silber/Erz künstlich Stein zu schneiden und einzusetzen / und künstlich Zimmern am Holz zu machen allerley Werck / Ich hab ihm zu geben Ahaliab, und hab allerley Weisen die Weisheit ins Hertz gegeben/das sie machen sollen alles was ich dir geboten habe. Dergleichen Welt-Weis- und Klugheit gab Gott dem Könige Salomoni / von welchem geschrieben stehet. Gott gab Salomo sehr grosse Weisheit und Verstand/und getrost Hertz / wie

1. Reg. 4.
v. 30. 31.

Sand der am Ufer des Meers liegt / das die Weisheit Salomo grösser war denn aller Kinder gegen Morgen/und aller Egypter Weisheit.

Es pflaget auch Gott solche Weisen manchen Lande zu entziehen/wenn er grosse Straffen vor hat / wie er durch Esaiam dräuet: Der HERR Zebaoth wird von Jerusalem und Juda nehmē allerley Vorrath / allen Vorrath des Brodts/und allen Vorrath des Was-

Christliche Leich-Predige.

Wassers / starcke / und Krieges Leute / Richter und
 Propheten / Warsager und Eltesten / Hauptleute über
 funffzig / und ehrliche Leute / Rätthe und weise Werck-
 leute und kluge Redener / Cap. III. v. 12.

Es ist euch eine Göttliche Weiß- und Klugheit / die allein zu
 finden beyden Wiedergeborenen / und bestehet in der wahren Er-
 känntniß Gottes un̄ sein selbst / wie auch derer Mittel / die da diene-
 lich die wahre Seeligkeit zuerlangen. Von dieser Klug- oder
 Weißheit redet Moses: Behaltets nun und thuts: Denn *Deut. 40.*
 das wird euer Weißheit und Verstand seyn bey allen
 Völkern / wenn sie hören werden alle diese Gebot / daß
 sie müssen sagen / ey welche weise und verständige Leute
 sind das / und ein herrlich Volk! Dieser Weißheit *Prov. 9, 10.*
 Anfang ist die Furcht des HERRN.

Zu dieser Seeligen Klugheit gehöret.

Erstlich Erkänntniß der Sünden / und unsers Elendes / daß
 man auch spreche: Ach HERR / meine Mutter hat mich *Psal. 51, 7.*
 in Sünden empfangen! Wir sind Kinder des Zorns *Eph. 2, 3.*
 von Natur / so wir sagen / wir haben keine Sünde / so *1. Job. 1, 8.*
 verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in
 uns. Der Todt ist der Sünden Sold; und durch eis *Rom. 6, 23.*
 nen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / und *Rom. 5, 12.*
 der Todt durch die Sünde / und ist also der Todt zu als
 len Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesün-
 diget haben.

E

Ferner

Ferner/Erkänntniß des Zorns Gottes wider die Sünde. Aber
psal. 90, u. wer gläubet/dasß du so sehr zürnest / und wer fürchtet
 sich für solchen deinem Grim?

Drittens/Erkänntniß der Gnade Gottes/und Liebe in Chris-
 to und seiner theuren Erlösung. Darumb preiset Gott seine
 Liebe gegen uns/dasß Christus für uns gestorben ist/da
Rom. 5, 8. wir noch Sünder waren. So werden wir ja vielmehr
 durch ihn behalten werden für dem Zorn/nach dem
 wir durch sein Blut gerecht worden sind. Und abermahl:

Rom. 8, 31. Ist Gott für uns wer mag wider uns seyn/welcher
 auch seines einigen Sohns nicht hat verschonet / son-
 dern hat ihn für uns alle dahin gegeben/wie solt er uns
 mit ihm nicht alles schencken.

Zum vierdten/die Früchte und Übung des Glaubens/der Lie-
 be/der Hoffnung/des Gebets/der Gedult/der Versöhnlichkeit/
 dasß wir sterbliche Menschen nicht tragen einen unsterblichen
 Haß und Zorn. Wendet allen euren Fleiß daran und
a. Pet. 1, 5. reichet dar in euren Glauben Tugend/in der Tugend
 Bescheidenheit/und in der Bescheidenheit Mäßigkeit/
 in der Mäßigkeit Gedult/in der Gedult Gottseligkeit/
 und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / und in der
 brüderlichen Liebe gemeine Liebe/den wo solches reich-
 lich bey euch ist/wirds euch nicht faul noch unfruchtbar
 seyn lassen in der Erkänntniß unsers Herrn Jesu Christi.

Zum fünfften/die Einsamlung vieler Schätze im Himmel durch
 Werke der Liebe und Barmherzigkeit an dem nothleidenden
ic. 16, 9. Nächsten. Machet euch Freunde/spricht Christus/mit dem
 unges

ungerechten Mammon / auff daß / wenn ihr nun dar-
bet / sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Zum sechsten / die Meidung der Sünden / so wider das Ges-
wissen lauffen. Wie solte ich ein so groß Ubel thun / und Gen. 39. 9.
wider Gott sündigen / sagte Joseph / da ihme zum Ehebruch
ward Veranlassung gegeben. Fleuch für der Sünde / wie
für einer Schlangen / denn so du ihr zu nah kömst / so
sticht sie dich / ihre Zähne sind wie Löwen Zähne / und
tödten den Menschen / eine iegliche Sünde ist wie ein
scharff Schwerdt / und verwundet das niemand heilen
kan / schreibet Sirach 21. v. 4.

Schließlich / die Geringschätzung aller Dinge. Die sich 1. Corintb.
freuen / als freueten sie sich nicht / und die da kuffen / 7. v. 30.
als besessen sie es nicht / und die dieser Welt gebrauchen
daß sie derselben nicht mißbrauchen / denn das Wesen
in dieser Welt vergehet. Die Welt vergehet mit ihrer 1. Job. 2.
Lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibt in v. 17.
Ewigkeit. Von welchen allen mit mehren handelt Herr D. in Deuter.
Chytrus. pag. 796.
§ seqq.

Hingegen ist der ärgste grösseste Thor / der nicht bedencke / daß
er sterben müsse: Du Narr / diese Nacht wird man deine Luc. 12. 20.
Seele von dir fordern / und wes wird es seyn / daß du
bereitet hast / sprach Christus: Wir Narren hielten sein Sap. 1. 4.
Leben vor Unsinnig und sein Ende für eine Schande /
wir haben des rechten Weges gefehlet. Nihil tam deci- Hieronym
pit

1186. pit humanum genus, quam dum ignorant spatia vitæ suæ, longiorem sibi seculi hujus possessionem repromittunt: Das ist: Es betreuget das Menschliche Geschlecht nichts so sehr / als das / in dem sie nicht wissen das Ende ihres Lebens / sie ihnen eine längere Besizung dieser Welt verheissen und versprechen.

Ob nun gleich der Todt der Natur zu wider / und erschrecklich ist; so ist er doch den Frommen und Gläubigen nur ein Schlaff / wie Christus spricht / Lazarus unser Freund schläffet.

Job. 11, 11. Est natalis vitæ æternæ, er ist des ewigen Lebens Geburthstag.
Nazianz. Mors hæc reparatio vitæ est, dieser Todt ist eine Wiederbringung des Lebens.
Prudent.

Daher wir billig sagen zum hernahenden Tode / laß ihn her ein kommen / es ist ein guter Bote / und sprechen mit dem alten Simeon: HErr nun lässestu deinen Diener in Friede fahren! Ich habe Lust abzuscheyden und bey Christo zu seyn. Da werden wir unsere Seele also können anreden.

Luc. 2, 29. Phil. 1, 23. Ps. 116, 7-8. Sey nun wieder zu frieden / (lehre wieder zu deiner Ruhe) denn der HErr thut dir guts. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten / ich wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen.

Unter dessen beten wir alle: Ach HErr lehr uns bedenscken wohl / daß wir sind sterblich allzumahl / auch wir allhier kein bleibens han / müßn alle darvon / Gelehrt / Reich / Jung Alt oder Schön / und dieses Lehren thue umb deines lieben Sohns willen / Amen!

E N D E.

1077

na,
nt:
the
ide
ser

lich
ff/
et.
ag.
ins

ers
ten
de
sto
en.
he)
ine
en
eln

ens
vir
rtz

Ponza 3468, ok

f

ULB Halle 3
004 562 054






AK-287.

v. B.



Die
Aus dem 12
Bey Hochansehn
der S

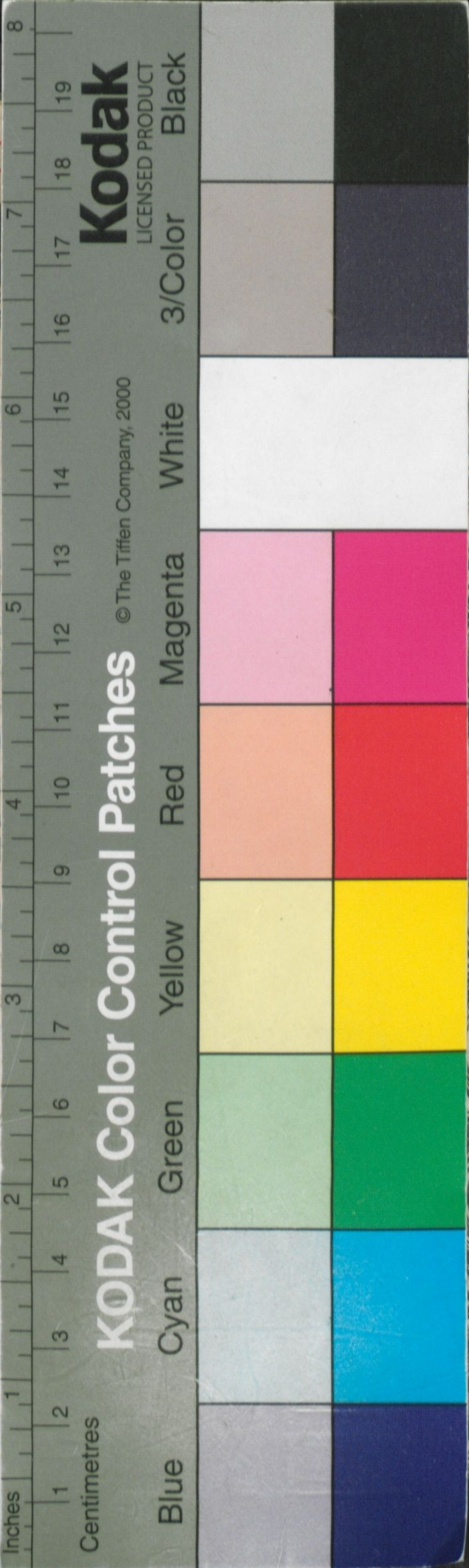
Des HochEdelg
Herrn
richs von
Kleinhelmsdorf
Gleina und Zinna
tem geheimbten R
fürstl. Durch

HochAdelicher
nach Haa

Auff Begehr

JOH. CHRIS
D. Superint. Ge
Fürstl. S

gedruckt b



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches
Centimetres

